(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 126. Sonntag, den 31. Mai **1896.**

Für den Monat

Juni

abonnirt man auf die

☛ **Thorner Zeitung** ☚

bei sämmtlichen Postanstalten, den Depots in der Stadt, den Vorstädten, Mocker und Podgorz für

50 Pf.

Frei ins Haus durch die Austräger **70 Pf.**

4 Die Betriebssteuer für die Waaren- und Versandtgeschäfte.

Im preußischen Abgeordnetenhause hat man jetzt bestimmte Vorschläge formuliert, auf Grund deren die Regierung einen Gesetzentwurf ausarbeiten lassen soll, welcher für die sogenannten Waarenhäuser, Versandtgeschäfte, Bazare etc. neben der Gewerbesteuer noch eine besondere Betriebssteuer, der Höhe des Umsatzes entsprechend, einführt. Die Klagen der mittleren und kleineren Gewerbetreibenden über die übermäßige Konkurrenz dieser kapitalkräftigen großen Kaufhäuser sind allgemein bekannt, ursprünglich nur auf die Großstädte im deutschen Reiche beschränkt, haben diese Geschäfte in den letzten fünf Jahren das Netz ihrer Geschäftsverbindungen außerordentlich erweitert, ziemlich alle Provinzialstädte in ganz Deutschland sind einbezogen, und die prunkvolle Ausstellung der Geschäftspaläste dieser Firmen beweist, daß der Gewinn kein übler ist, in Folge des Massenabsatzes, welcher Einkäufe zu Preisen ermöglicht, die Seitens der Fabriken einem kleineren Geschäftsmann nie zugestanden werden. Die Konkurrenz war eine besonders schwere für die mittleren und kleineren Gewerbetreibenden in deutschen Kleinstaaten, deren Absatzgebiet naturgemäß ein weit begrenzteres ist, als in den Königreichen und auch noch den Großherzogthümern des Reichsgebietes, aber allmählig sind die Klagen auch in diesen größeren Bundesstaaten laut geworden, und so sind denn in der preußischen Landesvertretung entsprechende Vorschläge mit einer Schnelligkeit ausgearbeitet worden, welche dort keineswegs häufig ist, ein Zeichen, daß man die Nothwendigkeit erkennt, entsprechende Schritte zu thuen, im Wege der Gesetzgebung einen Ausgleich zwischen den verschiedenen gewerblichen Faktoren zwar nicht sofort herbeizuführen, aber doch wenigstens anzubahnen, denn auch nach der eventuellen Einführung der Betriebssteuer wird die Konkurrenz des Großgewerbes für das Kleingewerbe noch immer reichlich bedeutend sein.

Es hat nicht an Gegnern dieser neuen Betriebssteuer gefehlt, es fehlt auch heute nicht daran. Aber hier liegt keine Gewaltmaßnahme vor, sondern lediglich ein Akt der Gerechtigkeit. Bei uns ist das Großkapital, das immer mehr und mehr Kleinkapital aufsaugt, verhältnißmäßig viel weniger belastet, als das geringe Kapital, denn das Großkapital erwirkt einen ganz anderen, viel häufigeren Geldumsatz, und die Rente vermehrt sich mithin bedeutend. Das Großkapital kann spekulieren, das Kleinkapital muß davon absehen, weil es seine Existenz nicht auf's Spiel setzen darf, und verspekuliert sich auch das Großkapital wohl einmal, der Gewinn der gelungenen Spekulationen ist hoch genug. Und was macht es beispielsweise, um bei unserem speziellen Thema zu bleiben, einem großen Waarengeschäft aus, wenn es irgend einen Zugartikel, den das Publikum haben muß oder der dem Publikum besonders gefällt, zum Selbstkostenpreis in den Handel bringt, um Käufer für andere Artikel heranzuziehen, oder um überhaupt Reklame für sich zu machen. Ein mittlerer und kleinerer Geschäftsmann ist ganz und gar außer Stande, einer solchen Konkurrenz zu begegnen und die Folgen derselben abzuwehren, aber wenn auch dieser Geschäftsbetrieb in keiner Weise unreell ist, es ist nicht einzusehen, warum flüssiges Geld, das mit solchen Mitteln operiert, nicht auch seinen Verpflichtungen dem Gemeinen oder dem Staat gegenüber in vollem Umfange gerecht werden soll.

In unserer Zeit muß gerade im wirthschaftlichen und gewerblichen Leben an der Nothwendigkeit festgehalten werden, daß zwischen Uebermächtig und Schwach ein gesetzlicher Ausgleich erfolgen müssen. Die Vereinigung von Geldleuten zu einem Konsortium, welches Betriebe an sich reißt, die früher von vielen Einzelnen selbständig betrieben wurden, hat schon einen außerordentlich weiten Umfang, namentlich in den Großstädten, erreicht, und wenn das so weiter geht, werden noch vor Ablauf dieses Jahrhunderts wiederum eine ganze Reihe ehemaliger selbständiger Gewerbebetriebe verschwunden sein. Es soll gar nicht bestritten werden, daß durch derartige Unternehmungen auch manches Gute geschaffen wird, aber dem Licht gegenüber steht eben auch der Schatten, nämlich, es wird für den fleißigen und kenntnißreichen, aber minder begüterten Bürger immer schwerer, die eigene Selbständigkeit zu erringen. Und die Erhaltung, die Zunahme der Zahl von weiteren selbständigen Bürgern ist doch für einen jeden Staat Lebensfrage, für uns, die wir ein wahres Volksheer haben, erst recht. Mit einigen hundert Finanzgesellschaften im Besitze von Milliarden kann Deutschland in kritischen Tagen wenig ausrichten, mit Millionen zielbewußter Bürger Alles. Montecucculi's Wort, daß zum Kriege vor Allem drei Dinge gehören, nämlich Geld, Geld und nochmals Geld, paßt heute keineswegs so ganz genau Damals konnte man noch für Geld Soldner in Hülle und Fülle haben, heute muß der Soldat Ehre im Leibe haben und den Willen, sein Blut für das Vaterland einzusetzen, wenn der Feldherr mit einer Armee etwas ausrichten soll. Und solche Vaterlandsvertheidiger können nur einem lebensfähigen und lebenskräftigen Bürgerstande entsprießen.

Die Frage dieser Betriebssteuer ist also, wenn man das Prinzip ins Auge faßt, weit mehr als eine gewerbliche, sie ist volkswirthschaftlich und auch politisch von großer Bedeutung. Ganz sicher wird man in anderen Staaten den Vorgang der Gesetzgebung in Preußen mit aller Aufmerksamkeit verfolgen, denn wird damit auch nicht ein sicheres Heim für den deutschen Bürgerstand, soweit er den Gewerbetreibenden angehört, errichtet, es wird in dem Gesetz doch ein Baustein für ein zu erstrebendes Schutzhaus des Bürgerstandes geboten.

Deutsches Reich.

Berlin, 29 Mai.

Das historische Exerzieren der 2. Garde-Infanteriebrigade brachte am Freitag schon in früher Stunde einen großen Theil der Berliner Garnison auf die Beine. Der Sammelpunkt war am Matthäi-Kirchhof in Schöneberg. Kurz vor 8 Uhr erschien der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie. Der Monarch, welcher Generalsuniform trug und einen Schimmel ritt, ließ die Brigade über die Monumentenbrücke nach dem Tempelhofer Felde zu marschiren. Unterdessen hatten sich mit ihr das Garde-Kürassierregiment und drei Batterien des 1. Garde-Feldartillerieregiments zu einer Ostarmee vereinigt, die der Kaiser befehligte. Die Westarmee, das Alexanderregiment, Gardeschützenbataillon, 1. Garde-Dragonerregiment und ebenfalls drei Batterien, stand unter dem Befehl des Generalmajors Herwarth v. Bittenfeld. Die Massais aus der Kolonialausstellung, die 43 Mann stark in zwei Kremsern erschienen waren, beobachteten genau die Entwickelung des Gefechts und namentlich den großen Angriff. Nach dem Gefecht sammelte sich die 2. Infanteriebrigade und der Kaiser hielt eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Tages hinwies und zum Schluß seine Zufriedenheit der Brigade aussprach. Ein Parademarsch sämmtlicher Truppen beendete das militärische Schauspiel. Der Kaiser begleitete dann das 4 Garderegiment in die Kaserne und nahm an dem Frühstücke bei dem Offizierkorps theil.

Am heutigen Jahrestage der Heerschau Kaiser Friedrichs im Charlottenburger Schloßpark ließ der Kaiser an der Stelle, von wo **Kaiser Friedrich** damals im Wagen die Heerschau abhielt, einen **Kranz** niederlegen.

Die **Frühjahrsparade** der Berliner Garnison findet am heutigen Sonnabend statt. Bei der Parade in Potsdam am Montag werden die drei ältesten kaiserlichen Prinzen bei der Leibkompagnie des 1. Garderegiments z. F. als Offiziere eintreten.

Kaiserin Friedrich wird, wie es heißt, nicht zur Hochzeit der Prinzessin Maud von Wales und des Prinzen Karl von Dänemark nach England reisen, sondern sich durch ihre Tochter die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, vertreten lassen.

Prinz und Prinzessin **Albrecht** von Preußen besuchten Freitag die Berliner Ausstellung.

Reichskanzler Fürst **Hohenlohe** trifft am heutigen Sonnabend von Grabowo in Berlin wieder ein. Den Fürsten wird voraussichtlich seine Gemahlin, welche auf dem fürstlichen Gute Werki in Rußland weilte, begleiten.

Fürst Bismarck hat sich bereit erklärt, den Besuch des Vorstandes des Bezirks Schleswig des deutschen Kriegerbundes zu empfangen, sobald wärmere Witterung eingetreten ist.

Ein von welfischer Seite gestelltes Ersuchen, beim Prinzregenten Albrecht die Anordnung einer kirchlichen Fürbitte für den erkrankten **Prinzen Georg von Cumberland** anzuregen, hat das braunschweigische Konsistorim abgelehnt. Die welfischen Kreise sind darüber sehr aufgebracht; ihr braunschweigisches Organ meint, die Ablehnung „widerspreche den Gefühlen der weitesten Kreise des braunschweigischen Volkes“; es sei auch nicht daran zu zweifeln, „daß das Konsistorium bei dem

Lebenskrisen.

Erzählung von **J. Gerber.**

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Schon hatte sie ihre Behausung eine gute Strecke hinter sich gelassen, als der Forstreferendar von Althofen mit nachlässigem Gruße an ihr vorbeiging. Kaum, daß seine Hand den Hut berührte.

Frau Ursula blieb einen Augenblick stehen und blickte ihm kopfschüttelnd nach.

„Was er sich nur einbildet, der dumme Fratz!“ murmelte sie erbost. „Pah, ein hohler, nichtsnutziger Fant! Ich kenne das Na, mir soll er nur einmal ins Gehege kommen, dann wird er mich kennen lernen, dann will ich ein Exempel statuiren.“

Und ohne Besinnen wendete sie sich um und kehrte mit schnellen Schritten zum Hause zurück. Sie stellte sich auf einen flachen Stein, der vor der Thür lag, und rief mit lauter Stimme durchs offene Fenster ins Zimmer hinein:

„Lisa, komm mal her, ich habe noch etwas vergessen!“

Das junge Mädchen verließ rasch ihren Platz am Clavier, wo sie ihre Etüden übte, und beugte sich zum Fenster hinaus.

„Sage der Julka, sie soll nachher im Garten die Herzkirschen pflücken und Du kannst ihr dabei helfen. Es wird Zeit, daß sie vom Baume kommen, sonst läßt uns das Spatzenvolk nur die Kerne. Besorge auch für den Vater und den Herrn Doktor recht pünktlich das Abendbrot, hörst Du, Lisa! — Bierkaltschale und Rührei mit Schinken soll es geben. — Und was ich noch sagen wollte — laß keinen Bettler ins Haus und daß Niemand herkommt, Dir Unsinn vorschwatzt und dumme Dinge in den Kopf setzt, während ich nicht daheim bin!“

Sie fixirte Lisa sehr scharf bei diesen Worten.

Purpurröthe überzog des Mädchens Gesicht, sie senkte den Blick zu Boden und hielt zitternd, beinahe fassungslos den durchdringenden Augen der Mutter Stand.

Frau Ursula schien ihre Verlegenheit nicht zu bemerken, sie hatte sich abgewandt und klingte sorgfältig den Drücker der Hausthür zu. Darauf trat sie schleunigst ihre kleine Reise an.

Lisa warf hastig ihre Noten zusammen, schloß das Instrument und eilte in die Küche, um der Magd ihre Befehle zu ertheilen.

Die hübsche Julka stand vor einem reinlichen Brettertisch und mangelte Nudeln aus feinem Weizenmehl. Sie hatte ein besonderes Geschick dazu, Nudeln anzufertigen, und war sehr stolz darauf. Ihr blaues Kattunkleid war aufgeschürzt und die Aermel waren in die Höhe gestreift, damit die drallen rothen Arme sich freier bewegen konnten. Aber ihr sonst so fröhliches Gesichtchen sah heute bedrückt und kummervoll aus und von den kornblumenblauen Augen flossen dicke Thränen über die runden Wangen herab.

„Was hast Du?“ fragte Lisa. „Hat Mutter Dich ausgezankt? War es sehr schlimm?“

Die Dirne stemmte den Arm in die Seiten und schüttelte den Kopf mit dem rothblonden Haarschöpfchen.

„Ach, ums Zanken weine ich schon längst nicht mehr, daran habe ich mich gewöhnt, Fräulchen! Die Madame sagt immer mehr, als sie meint und ist gar nicht böse. — Wenn man aber solch bodenlose Schlechtigkeit erleben muß . . .“ Sie vollendete nicht, sondern schlug die grobe Leinwandschürze mit einem hysterischen Schluchzen vor das Gesicht.

Bei Lisa tagte es. „Dein Schatz ist Dir wohl untreu geworden?“ fragte sie.

„Ja, Fräulchen, was soll ich's leugnen, mein Schatz ist der Fritz, und ich hab den Burschen gern, trotzdem er es faustdick hinter den Ohren hat,“ gestand Julka unter strömenden Thränen. „Er hat's mir einmal angethan, Fräulchen, denn wenn er auch flatterhaft ist, so lacht und erzählt er doch so hübsch und kann so nett und höflich sein — ich meine nicht mit Flattusen und Complimenten wie der — der . . .“

„Wie wer, Julka?“

„Na — ich meine, wie der Herr Forstreferendar, der jetzt immer so viel um unser Haus herumschwänzelt und in die Fenster guckt.“

„Woher kennst Du den Herrn?“ fuhr Lisa das Mädchen heftig an.

„Woher? Du lieber Gott, ich sah ihn doch ein paar Mal mit dem Fräulchen an der Stadtmauer stehen,“ entgegnete sie fast trotzig.

Lisa's Wangen brannten vor Scham und Verdruß.

„Pfui, Julka, wie kannst Du so spioniren und horchen und aufpassen auf das, was bei uns vorgeht? Und wie kannst Du Dich nur unterstehen, solch naseweise Reden zu führen? Schämen solltest Du Dich!“

„Ach, Hergottchen, mein Fräulchen ist böse und ich habe nichts Unrechtes gethan! Ich kann doch nicht die Augen verbinden, wenn's was zu sehen giebt! Aber spioniren und aufpassen — nein, das thue ich nicht, wahrhaftig nicht! Das wäre ja gemein und dazu habe ich gar kein Recht! Vor mir kann der junge Herr alle Tage zu Fräulchen kommen!“

„Willst Du Dich sofort um Deine Arbeit kümmern, Du freches Ding!“ rief Lisa im auflodernden Zorn, mit dem Fuße auf den Boden stampfend. „Du irrst Dich gewaltig, ich kenne ihn kaum und mir ist's gleich, ob er unsere Straße betritt oder nicht!“

„Ach, ich bin ein dummes einfältiges Ding“, warf Julka demüthig ein, indem sie die Schüssel mit den Nudeln in den Wirthschaftsschrank stellte. „Aber ich meine es rechtschaffen gut mit dem Fräulein und denke, jedes brave Mädchen, ob vornehm oder gering, arm oder reich, muß doch einen Schatz haben. Das ist doch ganz natürlich! — Und wenn dem Fräulein der Herr Forstreferendar gar so gleichgiltig ist, warum werden denn ihre Bäckchen so roth?“

„Das kommt vom Feuer,“ versicherte Lisa. „Du hast wieder zu viel Holz auf den Rost gelegt.“

Die junge Dirne lachte sich ins Fäustchen. Sie besaß viel Erfahrung in Liebessachen und wußte, daß ihres Fräuleins Erröthen

Regenten ein williges Ohr gefunden haben würde, denn ohne alle Frage steht auch der Regent auf demselben Standpunkt, den der Kaiser in Frankfurt a. M. in solch herzerhebender Weise betont hat."

Das Resultat der Ansbacher Reichstagswahl ist eine Stichwahl zwischen dem Konservativen Hufnagel und dem Volksparteiler Konrad, die Wahl des Letzteren erscheint nach dem Verhältniß der in der Hauptwahl abgegebenen Stimmen gesichert.

Der deutsche Verband kaufmännischer Vereine wird auf seiner am 8. und 9. Juni in Berlin stattfindenden Hauptversammlung u. a. die Vorschläge der Reichskommission für Arbeiterstatistik, betr. Arbeitszeit, Kündigungsfristen und Lehrlingsverhältnisse im Handelsgewerbe, die geplante Abänderung des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches, die Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte zur Schlichtung von Steitigkeiten zwischen Prinzipalen, Gehilfen und Lehrlingen, die Frauenarbeit im Handelsgewerbe, die Frage der Versicherung gegen Stellenlosigkeit etc. einer Berathung unterziehen.

Die Abtheilung Berlin der deutschen Kolonialgesellschaft hielt einen Begrüßungsabend für die auswärtigen Mitglieder der Gesellschaft ab, welche zu der Vorstandssitzung und der Hauptversammlung in der Reichshauptstadt eingetroffen sind. Unter den Erschienenen fielen besonders die Offiziere der südwestafrikanischen Schutztruppe in ihrer Paradeuniform auf, die am 31. d. M. bekanntlich ihre Reise nach der südwestafrikanischen Kolonie antreten.

Der Petitionsausschuß des bayerischen Abgeordnetenhauses hat mit 11 gegen 9 Stimmen die Petition um Zulassung der Feuerbestattung nach längerer Debatte zurückgewiesen, da ein Bedürfniß für die Errichtung von Krematorien in Bayern nicht vorliege.

Der Rudolstädter Landtag genehmigte die Vorlage in Betreff der Erbfolge und bewilligte 18 000 Mark zu Repräsentationszwecken bei der Einweihung des Kyffhäuser-Denkmals.

In Berlin wurde Freitag Vormittag im Hörsaale der Gewerbe-Ausstellung der Deutsche Fischereitag unter Vorsitz des Fürsten Hatzfeld-Trachenberg abgehalten. Fischerei-Interessenten aus allen Theilen Deutschlands waren erschienen, auch Böhmen und Holland war vertreten. Als Vertreter des Landwirthschaftsministers wohnte der Ober-Regierungsrath Friedberg der Versammlung bei.

In Kiel wurde Freitag Vormittag unter dem Vorsitze des Freiherrn von Schenckendorff der XIII. deutsche Kongreß für erziehliche Knabenarbeit eröffnet. Als Vertreter des Unterrichtsministeriums ist der Geheime Ober-Regierungsrath Brodie erschienen. In der Nachmittags stattgehabten ersten Hauptversammlung sprach Direktor Dr. Goetze - Leipzig über den Neubau des deutschen Handfertigkeitsseminares in Leipzig, sowie über den ins Leben tretenden Zentralkursus zur Fortbildung von Lehrern des Arbeitsunterrichts.

Welchen Werth der russische Zar auf gute Beziehungen mit Deutschland legt, beweist ein Handschreiben Nikolaus II. an den Generalgouverneur Grafen Schuwalow. In demselben werden die hervorragenden Verdienste Schuwalow's in seinen verschiedenen Stellungen im Frieden wie im Kriege erwähnt, dann heißt es weiter: „Neun Jahre hindurch haben Sie mit vollem Erfolge die wichtige diplomatische Stellung eines außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafters am Hofe Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen bekleidet und, vom Vertrauen meines verewigten Vaters gestützt, es verstanden, mit dem Ihnen eigenen Takt und Geschick die alten freundschaftlichen Beziehungen zu der großen benachbarten Macht zu unterhalten." Indem der Kaiser dem Grafen Schuwalow den St. Andreasorden verleiht, spricht er ihm seinen Dank für die gegenwärtige Thätigkeit als Generalgouverneur von Warschau aus, in welcher Stellung Schuwalow durch ebenso weise wie feste Maßregel das Vertrauen des Kaisers gerechtfertigt habe.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 28. Mai. Die Unsicherheit nimmt in der Stadtniederung zu. Von Arbeitern und halbwüchsigen Burschen wurde der Besitzer Schötzau aus Podwitz am Dienstag Abend angefallen. Die Pferde wurden mit Knütteln geschlagen. Einer der Burschen wurde erkannt und wird zur Anzeige gebracht werden. — In Wilhelmsau ist eine Darlehnskasse mit unbeschränkter Haftpflicht nach Raiffeisenschem System gebildet worden. Zum Vorstand gehören die Herren: Pfarrer Modrow-Wilhelmsau, Gutsverwalter Perle-Adl. Dorposch, Besitzer Haberer-Trebis Spiegelberg-Wilhelmsau und Gastwirth Eisenberger-Königl. Kiewo.

— **Culmer Stadtniederung**, 29. Mai. Die Buhnen- und Wasserbauarbeiten an der Weichsel werden, da das Wasser sehr gefallen ist, in diesen Tagen beginnen. Zwei große Buhnenarbeiten wird der Fiskus bei Dorposch ausführen lassen.

— **Schwetz**, 28. Mai. Herr Generalsuperintendent Dr. Döblin traf heute Nachmittag 3 Uhr aus Danzig auf dem hiesigen Bahnhofe ein und wurde von der Geistlichkeit des Kreises, dem Kirchenrath und den Kirchenältesten empfangen und vom Superintendenten Karmann begrüßt. Nach herzlicher Erwiderung fuhr der Generalsuperintendent mit der bereitstehenden vierspännigen Equigage unter feierlichem Geläute der Kirchenglocken und in Begleitung mehrerer Equipagen zum Pfarrhause. — Der Besitzer des gestern im Schwarzwasser gesunkenen Weichselkahnes, Schiffer Laudetzki, hat durch den Unfall sein ganzes Hab und Gut verloren, da der Kahn gebrochen ist und das Fahrzeug nicht mehr benutzt werden kann; nur stückweise kann der Kahn aus dem Flußbette geholt werden. Für den Verkehr ist der halbe Durchlaß überbrückt worden.

Th. **Jastrow**, 29. Mai. Unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Strelow-Lüben fand heute in der evangelischen Kirche eine Sitzung der beiden kirchlichen Körperschaften statt, in welcher der Kandidat der Theologie Herr Rogozinski-Dt. Krone mit 20 von 22 abgegebenen Stimmen für die hiesige zweite Predigerstelle gewählt wurde. — Als Abgeordnete zur Provinzialsynode sind gewählt worden Superintendent Strelow-Lüben, General der Infanterie von Wißmann-Brotzen und Oberpfarrer Ulrich-Märk. Friedland. — Gestern Abend gegen 7 Uhr ging über unsere Stadt ein schweres Gewitter, begleitet von orkanartigem Sturme und wolkenbruchartigem Regen, nieder, welches drei Stunden andauerte. Die gewaltigen Wassermassen haben in den Gärten und Feldern nicht unbedeutenden Schaden angerichtet, niedrig gelegene Stadttheile und Straßen wurden überschwemmt und waren für den Abend unpassirbar.

— **Danzig**, 29. Mai. Die nächste Schwurgerichtsperiode beginnt am 22. Juni unter dem Vorsitz des Landgerichtsraths Rosenthal; es kommt auch die Anklage gegen den Lunauer Raubmörder Peska zur Verhandlung. — Der hier kürzlich neuerbaute, zu Passagier- und Frachtfahrten eingerichtete Schraubendampfer „Balder" ist von der Firma Behnke u. Sieg an eine Rhederfirma in Bordeaux verkauft worden.

— **Pr. Stargard**, 28. Mai. Eine hier am Mittwoch Abend abgehaltene Versammlung hat die Gründung eines Vereins „Kreditreform Pr. Stargard", beschlossen, als dessen Geschäftsführer F. Magnus gewählt wurde. Bei der darauf vorgenommenen Vorstandswahl wurden gewählt: O. Winkelhausen, S. Weiß, B. Hildebrandt und A. Chmielecki.

— **Schlochau**, 28. Mai. Der Kreisschulinspektor Herr Gerner in Pr. Friedland tritt mit dem 1. Juli d. J. in den Ruhestand. Die vertretungsweise Verwaltung der Kreisschulinspektion Pr. Friedland ist dem Kreisschulinspektor Lettau hierselbst übertragen worden. — Gestern Abend gegen 8 Uhr ereignete sich hier ein recht bedauerlicher Unglücksfall, dem ein junges blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Die Frau Gutsbesitzer Hoffmann aus Bischofswalde nebst ihrer 21jährigen Tochter Frieda waren zur Stadt gefahren, um Einkäufe zu machen. Auf der Rückfahrt, in der Nähe des Kreiskrankenhauses wurden die Pferde scheu und gingen im rasenden Galopp durch. In ihrer Angst sprang das junge Mädchen vom Wagen und fiel dabei so unglücklich, daß sie besinnungslos und aus Nase, Mund und Ohren blutend, liegen blieb. Die Verunglückte wurde schleunigst in das Krankenhaus aufgenommen, wo sie trotz der Bemühungen der Aerzte nach kaum einer Stunde starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der von dem traurigen Vorfall sofort in Kenntniß gesetzte Vater der Verunglückten traf sein Kind nur noch als Leiche an.

— **Tilsit**, 28. Mai. Beim Rettungswerk ertrunken ist der Schuhmachergeselle Schulz. Am Sonnabend badeten drei Schuhmachergesellen am jenseitigen Ufer des Memelstromes. Plötzlich verließ den einen, der sich zu weit in die Strömung begeben, die Kraft und er rief um Hilfe. Schulz, ein ziemlich guter Schwimmer, stürzte sich in die Fluth und mit der ganzen Anstrengung gelang es ihm, seinen dem Ertrinken nahen Kollegen bis in die Nähe des Ufers zu bringen. Da, als sich dieser gerettet sieht, sinkt Schulz plötzlich unter und kommt nicht wieder zum Vorschein. Der Ertrunkene wollte sich in den nächsten Tagen verheirathen. Das Aufgebot war auf dem Standesamt bereits erfolgt.

— **Guttstadt**, 28. Mai. Ein schweres Unglück hat sich auf der Jagd im Waldgebiet in Mawern-Freimark ereignet. Von drei dabei betheiligten Jagdgenossen blieb einer aus, und als man später nach ihm Umschau hielt, fand man ihn mit durchschossenem Kopfe todt liegen; der Unglückliche war zweiter Lehrer in Freimark und hieß Johann Marienfeld.

— **Aus Ostpreußen**, 28. Mai. In den Tarifen für den Ostdeutschen (I/II) und Berlin-Nordostdeutschen (I/III) Güterverkehr sind die Ausnahmefrachtsätze für Flachs und Hanf von den Stationen Allenstein, Braunsberg, Elbing, Gumbinnen, Guttstadt, Insterburg, Königsberg Ostbhf. Mehlsack, Memel, Mohrungen, Mühlhausen, Pr. Holland, Tilsit und Wormditt nach verschiedenen Stationen der Eisenbahndirektionsbezirke Breslau, Posen, Kattowitz, Berlin und Stettin fast durchweg ermäßigt worden. Die in einzelnen Fällen eintretenden Erhöhungen gelten erst vom 1. September ab. Ueber die Höhe der Frachtsätze ertheilen die betheiligten Güterabfertigungsstellen Auskunft.

— **Königsberg**, 29. Mai. Der Landwirthschaftsminister Freiherr v. Hammerstein-Loxten wird im Juni eine Reise nach Ostpreußen unternehmen, um sich über die landwirthschaftlichen Verhältnisse in unserer Provinz näher zu unterrichten.

— **Königsberg**, 29. Mai. Professor Schweninger ist beim Oberpräsidenten Grafen Bismarck hier eingetroffen, der seit Monaten leidend ist.

— **Bromberg**, 28. Mai. Heute Nachmittag fand für den verstorbenen Stadtverordneten-Vorsteher, Kaufmann L. Kolwitz, im Stadtverordnetensaale eine würdige Gedächtnißfeier statt. Auf dem Platze, von dem aus der Verstorbene die Versammlung sonst leitete, war das Portrait desselben (ein Oelgemälde), umschlossen von einem Arrangement von Palmenwedeln und Laubgewächsen, angebracht. Nachdem der Magistrat und die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung vollzählig erschienen waren, begann die Feier mit dem stimmungsvollen Gesange des Integer vitae, vorgetragen von der Liedertafel. Darauf hielt der stellvertretende Vorsitzende Professor Bocksch, die Gedächtnißrede, in welcher er mit warmen Worten die Verdienste des Verstorbenen feierte. Oberbürgermeister Bräsicke widmete dem Verstorbenen nunmehr einen warmen Nachruf. — Der Verstorbene kam im Jahre 1854 von Graudenz nach Bromberg, um sich mit einem ersparten Kapital von 200 Thalern zu etabliren und ein Eisengeschäft zu gründen, welches er durch rastlose Thätigkeit zu seiner jetzigen Höhe gebracht hat.

— **Fordon**, 29. Mai. Der Lehrerverein Fordon, einer der beiden abgelösten Zweige des bisherigen Lehrervereins Fordon-Schulitz, wählte in seiner kürzlich abgehaltenen Sitzung zum Vorsitzenden Hauptlehrer Engel-Fordon, zu seinem Stellvertreter Seele-Czarnowke, zum Schriftführer Kinzel-Marienfelde, zu seinem Stellvertreter Krutschin-Fordon, und zum Kassenführer Richter-Fordon.

— **Krojanke**, 28. Mai. Die Stadtverordnetenversammlung setzte in ihrer heutigen Sitzung das Gehalt des Kämmerers auf 1400 Mark fest. Ferner wurden dem Stadtwachtmeister und dem Kämmereiboten Gehaltszulagen von 40 bezw. 60 Mark jährlich bewilligt. Diese Aufbesserungsgelder sind jederzeit widerruflich und nicht pensionsfähig. — Ein schweres Gewitter, das 3 Stunden andauerte, ging hier heute Abend unter orkanartigem Sturm und heftigen Regengüssen nieder. — Der hiesige Lehrerverein wird Sonnabend eine Vergnügungsfahrt nach Seemühl bei Jastrow unternehmen, während der Kriegergesangverein tags darauf einen Ausflug nach Wilhelmswalde machen wird.

— **Posen**, 28. Mai. Der polnische Turnverein „Sokol" hatte an den Magistrat und die Stadtverordneten das Ersuchen gerichtet, ihm einen Beitrag für das im August d Js. in Posen stattfindende große polnische Turnfest zu bewilligen. Der Magistrat hat dieses Gesuch abgelehnt. Um den Antrag zur Berathung in der Stadtverordneten-Versammlung auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung setzen zu können, bedurfte er der Unterstützung von mindestens 5 Mitgliedern. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung erhoben sich aber nur die anwesenden vier polnischen Stadtverordneten, so daß das Gesuch des „Sokol" auch von dieser Körperschaft abgelehnt ist.

— **Provinz Posen**, 28. Mai. Dem Hauptverein der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung in der Provinz sind durch A. K. O. vom 24. Februar 1896 die Rechte einer juristischen Person verliehen worden. Der Verein hat dadurch das Recht erlangt, Zuwendungen aus letztwilligen Verordnungen, sowie Grundbesitz zu erwerben.

Lokales.

Thorn, 30. Mai 1896.

≅ [Herr Landrath Miesitschek von Wischkau,] der eben erst endgültig aus dem Kreise Wongrowitz in den Kreis Thorn versetzt wurde, wird unseren Kreis leider nur allzubald schon wieder verlassen. Schon seit einigen Tagen war das Gerücht verbreitet, Herr Oberpräsident von Goßler, der bei der Auswahl von tüchtigen Beamten ein sehr scharfes Auge hat, habe sich Herrn von Miesitscheck als Nachfolger für den zum Oberbürgermeister von Danzig gewählten Regierungsrath Delbrück beim Danziger Oberpräsidium ausgewählt, und dieses Gerücht wird sich leider bestätigen. Wir sagen: leider; denn so sehr wir Herrn von Miesitscheck zu der auf ihn gefallenen Wahl aufrichtig Glück wünschen, ebenso groß wird das Bedauern sein, welches die Kreiseingesessenen des Kreises Thorn über das Scheiden des Herrn Landrath v. Miesitscheck empfinden. Denn Herr v. Miesitscheck hatte sich trotz der kurzen Zeit seines Wirkens hierselbst die Achtung und das Vertrauen der Kreiseingesessenen im Sturme erobert. Doch jetzt wird an dem Lauf der Dinge nichts mehr zu ändern sein. Herr v. Miesitschek begiebt sich morgen nach Danzig zum Oberpräsidenten, die endgültige Uebersiedelung dorthin dürfte voraussichtlich zum 1. Juli erfolgen. Dem Kreise Thorn aber wünschen wir, daß die Kreisverwaltung in dem Nachfolger des Herrn v. Miesitscheck einen gleich tüchtigen Leiter finden wird, wie sie ihn in dem scheidenden Landrath verliert.

+ [Personalveränderungen in der Armee.] Beim Sanitätskorps: Mit Wahrnehmung einer bei seinem Truppentheil offenen Assistenzarztstelle beauftragt: Dr. Lackner, Unterarzt beim Inf.-Regt. Nr. 128 in Danzig. — Die Büchsenmacher Herzberg und Droß vom Fuß.-Art.-Regt. Nr. 11 haben die Berechtigung zum Tragen des Offizier-Seitengewehrs mit goldenem Portepee erhalten.

* [Fahrt des Coppernikus-Vereins.] Sonntag den 31. d. Mts. unternehmen die Mitglieder des Vereins mit ihren Damen einen Ausflug nach Culmseee, Zeigland und Bischöflich Papau. Die Abfahrt erfolgt 10 Uhr 43 Min. vom Stadtbahnhofe.

= [Ein prächtiges Pfefferkuchenschiff] hat die Honigkuchenfabrik von Herrmann Thomas für die Berliner Gewerbe-Ausstellung soeben fertiggestellt und heute Nachmittag, in zwei riesige Kisten verpackt, nach Berlin abgesandt. Das Schiff ist in seiner eleganten Ausführung ein Meisterwerk der Pfefferküchlerarbeit und macht seinem Verfertiger, Herrn Richard Thomas alle Ehre. Die Idee, welche dem eigenartigen Ausstellungsobjekt zu Grunde liegt, ist folgende: Aus der Stadt Thorn, welche durch das mächtige, in Honigkuchen ausgeführte Stadtwappen mit geöffneten Thorflügeln versinnbildlicht wird, zieht der Dampfer „Thorn" hinaus auf das wogende Weltmeer, um die Thorner Spezialität, den berühmten Honigkuchen in alle Weltgegenden hinauszuführen. Die Meereswogen werden durch geschickt drapirten meergrünen Plüsch dargestellt und auf dieser Unterlage ruht das gewaltige Schiff mit seinen zwei rauchenden Schornsteinen, mit Masten und Flaggen und der eifrig thätigen Schiffsmannschaft, die Wogen gleichsam durchschneidend. Auf dem Deck liegen zahlreiche Kisten, welche die berühmten Honigkuchen in ihrem Innern bergen. Zu beiden Seiten des Stadtthors ist das Wappen der Firma, ein Bienenkorb mit dem Wahrspruch: „Der Bienen Fleiß sei unser Vorbild" angebracht. Auf den Thorflügeln ist die Inschrift „Stadt Thorn, gegründet 1231" und über dem Thore die Inschrift „Angefertigt in der Honigkuchenfabrik Herrmann Thomas - Thorn, Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers" angebracht. Die beiden Masten des Dampfers werden an ihren oberen Enden durch ein blau-weißes Band verbunden, auf welchem die Aufgabe des Dampfers: „Bis an der Welt Ende die Thorner Honigkuchen sende" steht. Auch alle Ausrüstungsgegenstände eines solchen großen Dampfers: Rettungsboote, Rettungsgürtel, Taue, Anker etc. etc. — alles ist getreulich in Honigkuchen, Marzipan, Chokolade und Zucker ausgeführt, vorhanden. — Möge nun dieses Honigkuchenschiff, welches von einem gewaltigen Glaskasten eingeschlossen wird und mit diesem zusammen das stattliche Gewicht von 10 Zentnern hat, hinausziehen, glücklich in Berlin eintreffen und dort in der Gewerbe-Ausstellung als einziger Vertreter der Pfefferküchlerei ein ehrendes Zeugniß ablegen für die altberühmte Thorner Honigkuchen-Industrie.

* [Oper im Victoria-Theater.] Aus dem Theater-Bureau wird uns mitgetheilt: Morgen, Sonntag, geht die beliebteste Strauß'sche Operette „Die Fledermaus" in Scene. Wie an den meisten Opernbühnen jetzt üblich, sind die Hauptpartheen auch hier mit den besten Kräften des Berliner Opern-Ensembles besetzt. Die Vorstellung der unverwüstlichen Strauß'chen Operette wird jedenfalls das lebhafteste Interesse des Publikums erregen. — Für die nächste Woche werden zwei sensationelle Novitäten vorbereitet. „Bajazzo", große tragische Oper in 2 Akten von Leoncavallo und „Der Obersteiger", große Ausstattungsoperette in 3 Akten von Zeller, in Berlin über 500 mal mit ungeheurem Erfolge aufgeführt. Ein reger Besuch dürfte der Direktion zu allen diesen Vorstellungen wohl sicher sein.

+ [Müllerquartal.] Gestern, Freitag, von 2 Uhr ab wurde im Mielke'schen Restaurant, Karlstraße, das Johanniquartal des Müllergewerks des Kreises Thorn abgehalten. An Stelle des durch Krankheit verhinderten Obermeisters Mielke sen.-Amthal führte den Vorsitz der Schriftführer des Gewerks, Mielke jun.-Konkelmühle. Es wurde ein Meister in das Gewerk aufgenommen, sechs Ausgelernte wurden zu Gesellen gesprochen und fünf Lehrlinge neu eingeschrieben. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils fanden noch freie Besprechungen und dann ein Abendessen mit darauf folgendem Ball statt.

[Menagerie.] Außer dem Cirkus Malmström ist auch eine große Menagerie auf dem Platz am Bromberger Thor eingetroffen. Der Thierbestand der Menagerie scheint ein ausgezeichneter zu sein, wir nennen außer 6 Löwen Tiger, Jaguar, Silber-Löwen, Panther, Leoparden, Hyänen, Riesen-Eisbär, verschiedene Bären- und Wolfsgattungen etc. etc. Auch in der Dressur von Raubthieren werden tüchtige Bravourstücke vorgeführt. Da hier in letzter Zeit keine größere Menagerie war, wird der Besuch jedenfalls sehr rege sein.

□ [Der Provinzialausschuß] der Provinz Westpreußen tritt bekanntlich am nächsten Dienstag in Danzig zusammen. Auf der Tagesordnung stehen außer den üblichen geschäftlichen Mittheilungen des Landesdirektors, Rechnungssachen sowie der bereits erwähnten Vertheilung des Meliorationsfonds von 64000 Mk.: Mittheilungen der Kommission zur Vorberathung über die Gewährung von Beihilfen zu wissenschaftlichen Untersuchungen, Besprechung über die weitere Ausschmückung des Festsaales im Landeshause. Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Danzig. Gewährung einer Beihilfe an die Palästra Albertina in Königsberg, Bewilligung von Prämien zu Chausseebauten 2c.

[Ausfall einer Seminar-Konferenz.] Der Kultusminister hat durch Erlaß vom 15. Mai angeordnet, daß die zum 9 Juni d. Js. bei dem Seminar zu Graudenz anberaumte Volksschullehrer-Konferenz ausfällt.

* [Sonntagsruhe.] Nach einem neuerdings ergangenen Ministerial-Erlasse fällt die Lieferung zubereiteter Speisen aus den Küchen der Gast- und Schankwirthschaften in fremde Häuser bekanntlich unter den Gewerbebetrieb der Köche, ist also an allen Sonn- und Festtagen zu jeder Zeit gestattet. Es ist hieran aber die Maßgabe geknüpft, daß die hierbei etwa vorzugsweise beschäftigten Personen an jedem dritten Sonntage 36 Stunden, oder an jedem zweiten Sonntage von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends oder in jeder Woche an einem Werktage von 1 Uhr Nachmittags an von der Arbeit frei bleiben, auch an jedem dritten Sonntage den Gottesdienst unbehindert besuchen können.

---

und Ableugnen die sicherste Bürgschaft für ein bestehendes Verhältniß mit dem Herrn Forstreferendar war. Sie gelobte sich auch nach Kräften die Liebschaft zu protegiren und vor der strengen Mutter geheim zu halten.

Ganz hinten in der Gartenecke und dicht vor der alten Stadtmauer stand ein großer Kirschbaum, der die Wonne der Kranzburger Jugend und unzähliger Sperlingsfamilien war. Von den schönen Früchten pflegte nicht viel in Frau Ursula's Speisekammer zu kommen, denn das fremde Spatzengesindel that sich früh und spät gütlich daran und was von der Straße mit Steinen und Stangen zu erreichen war, stahlen die fremden Kinder fort.

Als Lisa mit der Magd, die eine große Kiepe auf dem Rücken trug, zum Kirschenpflücken in den Garten kam, hatte gerade eine Schaar junger Rangen mit allen möglichen Handwerkzeugen den Baum geplündert und balgten sich draußen im Staub der Landstraße mit gewaltigem Geschrei um den Raub.

Lisa rang die Hände. „Was wird Mutter sagen!" rief sie aus. „Und wie die nichtsnutzigen Göhren den Baum zugerichtet haben. Ach Gott, die Zweige sind ganz zerschlagen und geknickt!"

Julka kletterte wuthentbrannt auf die Mauer, wetterte eine ganze Fluth von Schimpfwörtern auf die kleinen Bösewichter nieder und drohte ihnen mit Kriminal und Polizei.

Endlich entdeckten die beiden Mädchen hoch oben im Baumwipfel noch ein gutes Theil schöner, unversehrter Früchte. Um dieselben erreichen zu können, war eine Leiter nöthig, die Julka holen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

? [Vor dem Bromberger Thor] ist der Bau eines besseren Ueberweges nach dem Thore jetzt in Angriff genommen.

+ [Die neueste Erfindung auf dem Gebiet der Gasbeleuchtung,] die Anzündung der Gasflammen auf elektrischem Wege ist in hiesiger Stadt auch bereits zur praktischen Anwendung gekommen. In mehreren Schaufenstern der Breitestraße werden auf diese Weise die Flammen zur Entzündung gebracht. Ferner hat auch die Anstalt dergl. Versuche angestellt. So brillant auch die Resultate derselben sind, so dürfte des Kostenpunktes wegen von einer allgemeinen Einführung dieser Neuerung doch wohl vorläufig Abstand genommen werden.

V [Jagdkalender für den Monat Juni.] Die beste Abschußzeit für den Rehbock, der sich jetzt dem Jäger als gut jagdbar präsentirt, ist der Juni und Juli. Dies Wild schon im Mai mit oft halbgefegtem Gehörn und halbgefärbter Decke niederzuknallen, ist wenig waidgerecht. Außer dem Rehbock ist im Monat Juni nur noch die Jagd auf junge Wildgänse zulässig. Alles übrige Wild beansprucht Schonung und sorgfältige Bewachung. Dahingegen kann der Jäger seine Schießlust an Raubzeug aller Art kühlen.

* [Die Kanzleigehilfen bei den Gerichten] wünschen eine Verbesserung ihrer Lage zunächst durch etatsmäßige Anstellung, sodann durch Aenderung der ungünstigen Bestimmungen der Kanzleiordnung. Inwieweit die letzteren Forderungen zu berücksichtigen sein werden, wird sich später herausstellen. Gegenwärtig werden nach den „Berl. Pol. Nachr." eingehende Erhebungen über die Gestaltung der Verhältnisse durch die neue Kanzleiordnung vorgenommen. Sobald die in der nächsten Zeit bei der Centralstelle zu erwartenden Berichte eingegangen sein werden, werden diese bearbeitet und sorgfältig darauf geprüft werden, wo Uebelstände anzuerkennen sind und wie deren Abhilfe bewirkt werden kann. In letzterer Beziehung allerdings wird unter allen Umständen daran festgehalten werden, daß für die Leistung an Formularsachen innerhalb einer bestimmten Zeit nicht mehr vergütet werd n darf, als für die Leistung an Glattschriften innerhalb derselben Zeit. Ergiebt sich, daß in Folge der Verminderung der Formulartaxe der Verdienst der Kanzleigehilfen unter die Mindestgrenze gesunken ist, so kann die Abhilfe nur in der Erhöhung der Schreiblohnsätze und nicht in einer anderweiten Formulartaxirung gesucht werden. Ein großer, vielleicht der größere Theil der Klagen der Kanzleigehilfen ist darauf zurückzuführen, daß in Folge thatkräftigen Einschreitens die vorhandene Schreibarbeit sich vermindert hat. Es wird auch ferner grundsätzlich daran festgehalten werden, daß unnöthiges Schreibwerk unterbleibt, selbst wenn dadurch der Verdienst der Kanzleigehilfen geschmälert wird.

* [Die den Krankenkassen] durch Krankenversicherungsgesetz vom 10. April 1892 ertheilte Befugniß, statutarisch zu bestimmen, daß die ärztliche Behandlung, die Lieferung der Arznei und die Kur und Verpflegung nur durch bestimmte Aerzte, Apotheken und Krankenhäuser zu gewähren sind und die Bezahlung der durch Inanspruchnahme anderer Aerzte, Apotheken und Krankenhäuser entstandenen Kosten, von dringenden Fällen abgesehen, abgelehnt werden kann, findet nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts vom 25. November 1895 nur Anwendung auf Ersatzansprüche der Kassenmitglieder selbst gegen die Kasse, nicht aber auf die Ersatzansprüche der Armenverbände an die Kassen für die Krankenverpflegung von Kassenmitgliedern.

☐ [Zuschüsse zu Waisengeldern.] Im Armee-Verordnungs-Blatt wird Folgendes bekannt gegeben: Das Direktorium des Potsdamschen großen Militär-Waisenhauses ist ermächtigt worden, zu den auf Grund des Reichsgesetzes vom 13. Juni 1895 zuständigen Waisengeldern für Kinder von Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts im Falle des Bedürfnisses und bis zum vollendeten 15. Lebensjahre der Kinder, sofern sie in den Waisenhäusern keine Aufnahme finden können, Zuschüsse zur Erreichung der Pflegegeldersätze des Waisenhauses zu gewähren. Die letzteren betragen zur Zeit jährlich 90 Mk. für vaterlose und 108 Mk. für elternlose Kinder. Die Gesuche um Gewährung von Zuschüssen zu Waisengeldern sind durch nähere Darlegung der Familien-, Vermögens-, Einkommens- und sonstigen Verhältnisse der betreffenden Hinterbliebenen zu begründen und entweder mit den Anträgen auf Feststellung der Wittwen- und Waisengelder zu verbinden — soweit dies ohne Verzögerung der Wittwen- und Waisengeldanträge möglich ist — oder direkt an das im Eingange genannte Direktorium zu richten. Es liegt Veranlassung vor, bei dieser Gelegenheit auf den Erlaß vom 9. April 1889 Nr. 703/4. C. 2 zu verweisen, wonach im Falle des nachzuweisenden Bedürfnisses auch den auf Grund des Militär-Hinterbliebenengesetzes vom 17. Juni 1887 waisengeldberechtigten Kindern bis zum vollendeten 18. Lebensjahre Zuschüsse zur Erreichung der Jahressätze von 150 Mk. für Waisen der Offiziere, Sanitätsoffiziere, oberen Beamten der Heeresverwaltung und von 90 Mk. für Waisen der Zeugfeldwebel, Zeugsergeanten und Wallmeister (Schirrmeister) und der unteren Beamten der Heeresverwaltung vom Kriegsministerium bewilligt werden dürfen. Es empfiehlt sich, auch Gesuche dieser Art mit den Anträgen auf Feststellung der Wittwen- und Waisengelder zu verbinden, soweit dies ohne Verzögerung der letzteren geschehen kann.

— [Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts.] Als Dienstzeit eines Lehrers oder einer Lehrerin im Sinne des Lehrerpensionsgesetzes vom 6. Juli 1885 und hinsichtlich der Berechnung des Dienstalters für die Dienstalterszulagen ist, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts, I. Senats, vom 10. Januar 1896 nicht nur die Zeit der Adjuvantur (Helferzeit) und provisorischen Anstellung, sowie der kommissarischen Verwaltung einer erledigten Schulstelle oder der Vertretung eines beurlaubten oder sonst behinderten Lehrers, sondern auch die Zeit ein er unterrichtlichen Thätigkeit in einer nicht als dauernde Einrichtung der Schule bestehenden, mithin den Anspruch des Unterhaltungspflichtigen auf den Staatsbeitrag gemäß den Entlastungsgesetzen vom 14. Juni 1888 und 30. März 1889 nicht begründenden Schulstelle zu erachten. So ist beispielsweise die Zeit anrechnungsfähig, während welcher der Lehrer oder die Lehrerin mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde vor ihrer endgültigen Anstellung fakultativen Turnunterricht an einer öffentlichen Schule probeweise und gegen eine nicht pensionsfähige Remuneration ertheilt hat.

№ [Strafkammer.] Der Besitzer Schulz I aus Hohenkirch ließ am 31. Januar 1896 auf seinem Gehöft Kleesamen dreschen. Unter anderen Arbeitern war auch das Dienstmädchen Ottilie Ehlert aus Hohenkirch bei dem Roßwerk beschäftigt. Sie kam mit ihren Kleidern der Welle zu nahe, wurde von derselben erfaßt und zur Erde gerissen, wobei sie eine erhebliche Verletzung an dem linken Bein davontrug. Dem Besitzer Schulz wurde der Vorwurf der fahrlässigen Körperverletzung gemacht, weil er die Triebwelle nicht mit einer Schutzvorrichtung versehen hatte, wie dies die Polizeiverordnung vom 22. Mai 1890 vorschreibt. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten auch für schuldig und verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von 30 Mark, eventuell 6 Tagen Gefängniß. — Wegen eines auf dem Bahnhof Mocker verübten Kohlendiebstahls wurde dem wegen Diebstahls schon zweimal bestraften Arbeiter August Bahr aus Mocker eine viermonatliche Gefängnißstrafe auferlegt. — Unter der Anklage, auf der Uferbahn in der Nähe der Defensionskaserne hierselbst gleichfalls einen Kohlendiebstahl begangen, bezw. sich an diesem Diebstahl betheiligt zu haben, hatten sich sodann der Arbeiter Martin Choynacki aus Mocker, der Schulknabe Ludwig Choynacki daher, die unverehelichte Hedwig Jablonski, der Schulknabe Anton Jablonski und der Arbeiter Stanislaus Liecjewski aus Thorn zu verantworten. Von ihnen wurde Ludwig Choynacki des Diebstahls für schuldig befunden und zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. Eine gleich hohe Strafe traf die Hedwig Jablonski, welche der Hehlerei für überführt erachtet wurde. Anton Jablonski wurde wegen Diebstahls mit einer 3tägigen Gefängnißstrafe belegt. Gegen Martin Choynacki und Stanislaus Liecjewski erging ein freisprechendes Urtheil. — Schließlich betrat der Redakteur Johann Brejski von hier die Anklagebank. Ihm wurde zum Vorwurf gemacht, daß er in einem Artikel der Gazeta Torunska die ländlichen Besitzer aufgefordert habe, polnische Arbeiter der Verfügung des Königlichen Regierungspräsidenten zu Marienwerder vom 31. Januar 1891 zuwider nicht anzumelden, bezw. sie während der Wintermonate im Dienst zu behalten. Brejski bestritt die Anklage, insbesondere, daß der erwähnte Artikel eine Aufforderung zur Zuwiderhandlung gegen die Regierungsverfügung enthalte. Der Gerichtshof erachtete den Angeklagten der öffentlichen Aufforderung zum Ungehorsam gegen eine rechtsgültige Verordnung für schuldig und verurtheilte ihn dem Antrage der Königlichen Staatsanwaltschaft gemäß zu einer Geldstrafe von 100 Mark evtl. 20 Tagen Gefängniß.

+ [Ein schwerer Unglücksfall] ereignete sich heute früh um ½10 Uhr auf dem Pionier-Landübungsplatz bei Weißhof. Daselbst wurden, wie verlautet, durch vorzeitige Explosion einer Flattermine Hauptmann Adams, Lieutenant Hannemann I und Unteroffizier Plater — sämmtlich von der zweiten Kompanie des hiesigen Pionier-Bataillons — schwer verwundet. Hauptmann Adams erlitt mehrere klaffende Wunden am Kopf, welche im Hilfslazareth genäht wurden; Lieutenant Hannemann I wurde an den Beinen und im Gesicht weniger erheblich verletzt; Unteroffizier Plater soll mehrere Meter hoch in die Luft geschleudert worden sein und trug im Gesicht sehr gefährliche Verletzungen davon. — Hier und da in der Stadt aufgetauchte Gerüchte, wonach das Unglück einen erheblich schlimmeren Verlauf genommen haben soll — z. B. sollte Hauptmann Adams die Hirnschale zerschmettert sein, und auch von tödtlichem Ausgange bei dem Unglück wurde gesprochen —, bestätigen sich erfreulicher Weise nicht; denn, wie wir hören, ist das Befinden der beiden verunglückten Offiziere verhältnißmäßig gut und auch das des Unteroffiziers soll leidlich sein.

⚏ [Unfall.] Als am Freitag Abend ein Radfahrer über den Neustädtischen Markt fuhr, gerieth er in das Geleise der Straßenbahn. Der Gummireifen des Vorderrades quetschte sich in die Vertiefung der Schiene und mit kräftigem Schall sprang der Gummireif entzwei und der Radler fiel vom Rade, zum Glück ohne erhebliche Verletzungen davonzutragen.

+ [Ein zweites Ofer] in diesem Jahre hat gestern die Weichsel gefordert: Beim Baden ertrank gestern Abend 7 Uhr der 17 Jahre alte Arbeitersohn Nowatke aus der Bäckerstraße an der dritten Buhne am diesseitigen Ufer, nahe dem Winterhafen. Die mit ihm Badenden ergriffen die Flucht, als N. beim Ertrinken um Hilfe rief. N. war des Schwimmens unkundig.

§§ [Polizeibericht vom 30. Mai.] Gefunden: Ein Armband aus gelbem Metall im „Tivoli". — Verhaftet: Fünf Personen.

Podgorz, 29. Mai. Am Sonnabend den 23. d. Mts. sind die Hunde des Besitzers Guhse in Dorf Czernewitz von einem fremden anscheinend tollen Hunde gebissen worden. Dieser Hund ist auch bei dem Vieh des Besitzers Finger ebendaselbst gewesen. Das Vieh hat den Hund mit den Hörnern gestoßen. Desgleichen wurde am 25. d. M. zu Brusch ein der Tollwuth verdächtiger Hund erschossen. Der Befundbericht des Königlichen Kreisthierarztes Herrn Matzker-Thorn hat ergeben, daß der in Stewken getödtete Hund an der Tollwuth gelitten hat. Die Heimath des wuthkranken Hundes ist wahrscheinlich in Brzoza oder Ottlotschin zu suchen. Es ist nun hiernach von Seiten des Herrn Amtsvorstehers hierselbst die Hundesperre auch noch über die Gemeinden Podgorz mit Schlüsselmühle und Piaske auf die Dauer von 3 Monaten verhängt. Heute sind die Hunde des Besitzers Guhse in Dorf Czernewitz durch den Amtsdiener getödtet. — Der Knabe Berstinger, bei dem des „Ausreißen" bekanntlich zu einem chronischen Uebel geworden ist, ist nach einer hier eingelaufenen amtlichen Nachricht in Inowrazlaw aufhaltsam. Heute wird der jugendliche Ausreißer durch den Stadtwachtmeister Weßalowski von dort abgeholt und hierher zurückgebracht. Wenn aber Berstinger von dem Nahen des Stadtwachtmeisters nur nicht Wind bekommt und wieder weiter wandert.

Mlynietz, 29. Mai. Hier wurde dieser Tage eine Kindesleiche aus der Drewenz gezogen. Das Kind gehörte nach Gollub und war dortselbst vor etwa 3 Wochen ins Wasser gestürzt.

Scharnau, 29. Mai. Wie seiner Zeit gemeldet, wurde in Scharnau ein Knecht von einem Weidenschneider mit dem Schneidemesser derart in den Hals gestochen, daß der Knecht nach wenigen Minuten den Geist aufgab. Der Messerheld wurde sofort in das Thorner Gerichtsgefängniß eingeliefert. Vor einigen Tagen sollte hier in Scharnau ein Lokaltermin stattfinden. Zu diesem Zwecke waren die Zeugen hierher geladen und wurde der Verbrecher schwer gefesselt auf der Eisenbahn von Thorn nach Schulitz und von dort über die Weichsel hierher transportirt. Die Zeugen hatten aber die Terminsvorladung falsch verstanden und hatten sich sämmtlich nach Thorn aufs Landgericht begeben. Der Lokaltermin in Scharnau konnte sonach nicht stattfinden.

— Von der russischen Grenze, 28. Mai. Auch im Grenzgebiet haben die Pfingsttage Unwetter mit Hagel gebracht, die stellenweise großen Schaden anrichteten. — Der pharmaceutische Verein in Dorpat, der dieses Jahr sein 25jähriges Bestehen feiern wollte, ist plötzlich aufgelöst worden. Die Maßregel erfolgte, weil nahezu 100 Mitglieder, wie seiner Zeit mitgetheilt wurde, wegen angeblich staatsfeindlicher Tendenzen relegirt worden sind. — Ein polnischer Student der Rechtswissenschaft hat bei Verkündigung des Ergebnisses der Staatsprüfung in Dorpat vor allen Anwesenden seinen Examinator geohrfeigt. Der Professor schoß sich bald darauf in seiner Wohnung eine Revolverkugel in die Brust. Der Student glaubte, er sei wegen seiner politischen Tendenz ungerecht beurtheilt worden.

Briefkasten der Redaktion.

Ihre Anfrage: „Können Schwiegervater und Schwiegersohn nach den gesetzlichen Bestimmungen zugleich in derselben Stadtverordnetenversammlung sitzen?" ist mit Ja zu beantworten. Nach der Städteordnung dürfen nur Vater und Sohn, sowie Brüder nicht zu gleicher Zeit einem Stadtverordneten-Kollegium angehören.

Neueste Nachrichten.

Wiesbaden, 30. Mai. Unweit der Station Chausseehaus bei Wiesbaden ist eine Radfahrerin blutüberströmt todt aufgefunden worden. Man weiß nicht, ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt.

Moskau, 29. Mai. Heute Abend fand eine glänzende Festvorstellung in dem neu ausgestatteten großen Theater statt. Das Kaiserpaar wurde mit der Nationalhymne und Hurrahrufen begrüßt. Aufgeführt wurde ein Akt aus der Oper „Leben für den Zar" und das Ballet „Die Perle". Die Theaterfront und die benachbarten Häuser waren glänzend erleuchtet.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 30. Mai um 6 Uhr früh über Null: 1,22 Meter. — Lufttemperatur + 10 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: Nord-West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 31. Mai: Wolkig, veränderlich, mäßig warm; Lebhafter Wind.
Für Montag, den 1. Juni: Veränderlich, windig; ziemlich kühl. Stellenweise Gewitter.
Für Dienstag, den 2. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, etwas wärmer, meist trocken.

Handelsnachrichten.

Thorn, 30. Mai. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: trübe Weizen matt 130|31-pfd. hell 151|52 Mk. 128|29-pfd. hell 150|51 Mk. — Roggen unverändert 123|24-pfd. 110 Mk. 125-pfd. 111 Mk. — Gerste ohne Handel Preise nominell feine Brauw. 115/20 M. feinste über Notiz Mittelw. 110|15 Mk. — Erbsen flau gute Futterw. 102|3 Mk. — Hafer kleines Angebot fein, unbesetzt 116|17 Mk. besetzt 112/15 Mark.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 30. Mai. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 1,18 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
A. Greiser	D. „Warschau"	Zucker	Thorn-Danzig.
E. Schröder	Kahn	"	" "
F. Strahl	"	"	" "
H. Kabel	D. „Triton"	—	Thorn-Dynow.
"	3 Galler	Kalksteine	" "
W. Fritz	Kahn	Pflastersteine	Danzig-Warschau.
J. Wikland	"	Kohlen	" "
A. Düsterbeck	"	leer	Wloclawek-Thorn.
P. Wirsbitzki	"	"	Graudenz-Thorn.
F. Hieske	"	"	" "
Th. Rochlitz	"	Ziegelsteine	Zlotterie-Graudenz.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	30. 5.	29. 5.
Russ. Noten. p. Ossa	216,95	216,90
Wechs. auf Warschau k.	216,30	216,30
Preuß. 3 pr. Consols	99,70	99,70
Preuß. 3½ pr. Consols	105,—	105,—
Preuß. 4 pr. Consols	106,30	106,30
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,60	99,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,—	105,—
Poln. Pfandb. 4½%	67,—	67,30
Poln. Liquidatpfdbr.	65,40	65,40
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,25	100,25
Disc. Comm Antheile	206,70	207,25
Oesterreich. Bankn.	170,10	170,10
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	still.	still.

	30. 5.	29. 5.
Weizen: Mai	157,—	157,25
Juli	145,50	149,75
loco in N.-York	73¼	73¼
Roggen: loco.	—,—	118,—
Mai	113,75	114,50
Juli	114,25	115 50
September	116,—	117,—
Hafer: Mai	127,75	126,—
Juli	122,75	123,—
Rüböl: Mai	45,—	45,—
Oktober	45,30	45,50
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	33,60	33,60
70er Mai	38,60	38,90
70er September	38,70	38,70

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%.

Auf „Brennabor-Fahrräder" wurden alle ersten Preise der Distanzfahrt Berlin-Hannover, welche am Pfingstsonntag vom Hauptkonsultat der A. R. U. veranstaltet war, gewonnen. Es ist dies ein neuer Beweis der Haltbarkeit der „Brennabor"-Räder, die sich bisher stets auf großen Touren- und Distanzfahrten als vorzügliche Straßenmaschinen bewährt haben. Der Vertreter dieser Maschine für Thorn ist Oskar Klammer, Brombergerstraße Nr. 84.

Polizeil Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Königlichen Fortifikation hierselbst wird die Straße vom Grünen Jäger in Mocker nach der Leibitscher Chaussee einer umfangreichen Reparatur unterworfen und dem zu Folge für Fuhrwerk und Reiter vom 1. Juni d. Js. ab auf 14 Tage gesperrt werden. Während der Sperrung dieser Straße wird die Straße vom Grünen Jäger nach dem Schlachthause dem öffentlichen Verkehr frei gegeben werden. [2302]

Thorn, den 27. Mai 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Fräulein **Hedwig Tiedtke** aus Mocker, 23 Jahre alt, evangelisch, hat zum Zwecke ihrer Ausbildung als Krankenpflegerin einen viermonatlichen Kursus im hiesigen städtischen Krankenhause absolvirt und in der vom Herrn Kreisphysikus **Dr. Wodtke** gemeinschaftlich mit unserem (I.) Gemeinde-Arzt Herrn **Dr. Meyer** am 4. d. Mts. mit ihr angestellten Prüfung genügende Fachkenntnisse bewiesen und ihre Befähigung für den fraglichen Beruf dargethan. [2300]

Thorn, den 29. Mai 1896.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Versteigerung.

Zum Verkauf von Nachlaßgegenständen steht ein Versteigerungstermin am **nächsten Mittwoch, den 3. Juni 1896,** Vormittags 10 Uhr, im St. Jakobs-Hospital an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden. [2301]

Solches bringen wir zur öffentlichen Kenntniß.

Thorn, den 29. Mai 1896.

Der Magistrat.

Gutes, zum Dachdecken vorzüglich geeignetes

Rohr

hat noch abzugeben. (2307)

Rittergut Wierzchoslawice.

Ein fast neues **Opernglas** u. eine silberne **Herren-Taschenuhr** sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Zeitung. (2284)

Gut möbl. Zimmer u. Kabinet sofort zu vermiethen **Windstraße 3.**

10 Hausdiener bei hohem Gehalt erhalten von sofort Stellung, sowie **sämmtliches Dienstpersonal.**
Hauptvermittelungs-Bureau
St. Lewandowski, Heiligegeiststr. 5, I.

Formulare
zur Anmeldung
auf Grund des § 11 des
Unfallversicherungsgesetzes
sind in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck
zu haben.

Billig möblirte Wohnungen Bachestr. 15. Zu erfragen Hof part.

I. Etage
in meinem Hause **Mellinstraße 103,** bestehend aus 6 Zimm., Pferdestall, u. Garten zu vermiethen. **G. Plehwe**, Maurermstr.

Die von Fr. Oberbürgermeister **Wisselingk** in der 3. Etage des Hauses **Breitestr. 37** bisher bewohnten Räumlichkeiten bestehend aus **5 Zimmern mit Balkon, Entree, Küche u. Zubehör, Wasserleitung** sind vom 1. Oktober zu vermiethen. [1524]
C. B. Dietrich & Sohn.

Im
Neubau Schulstr. 10|12
sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermieth. (4828)
G. Soppart.

Im Neubau Wilhelmsplatz
sind noch **eine Wohnung,** 3. Etage links, bestehend aus 4 Zimmern, Küche etc. nebst Badestube, sowie auch **zwei Pferdeställe** mit Burschengelaß, Futterkammern u. Wagenremise zu verm. Näheres parterre links.
Konrad Schwartz.

Die 1. Etage, Fischerstr. 49, ist vom sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Alexander Rittweger.** (4724)

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 9
ist **1 freundl. Wohnung,** 1. Etage, von 4 großen Zimmern mit allem Zubehör und Balkon zum 1. Juli zu vermiethen. (2262)

Von sofort 2 gut möblirte Zimmer, vom 1. Oktober 1 Wohnung von 4—5 Zimmern, möglichst Bromberger Vorstadt **gesucht.** Gefl. Offerten unt. **H. Z. 2249** an die Expedition d. Zeitung erbeten.

1 frdl. mbl. Zim. z. v. Heiligegeiststr. 13, II. Et.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, großes Entree, vermiethet vom 1. Oktober (2172)
Bernhard Leiser.

Vor ca. 14 Tagen ist auf dem Wege vom Leibitscher Thor bis zum Chausseehause **eine schwarze Plüschdecke** verloren worden. Dieselbe soll von einem Herrn **Kaczynski** od. ähnlichen Namens auf **Jacobs-Vorstadt** angeblich **Nr. 39,** gefunden worden sein. Der betreffende Herr wird gebeten, die Decke **gegen Belohnung** in der Expedition dieses Blattes abzugeben. (2293)

Zum Markt

beehrt sich einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum bestens zu empfehlen das große

Schmuckwaarenlager

von (2296)

J. Fauda aus Leipzig

da dasselbe zu diesem Markte mit einem großen Lager der neuesten und feinsten **Mailänder Schmuckgegenstände** eingetroffen ist. **Großes Lager in Gold-, Silber-, Double- und echten Granat-, echten Corallen-Brochen, Ohrboutons und Corallen-Schnüren** in jeder Qualität. Eine große Auswahl **echten Bernsteins** in den neuesten Mustern, sowie **Schnüre, Armbänder, Ohrboutons, Kämme, Brochen, Jett und Uhrketten** in Talmi, Double und Nickel für Herren und Damen in großer Auswahl, anderen **Modeschmuck** in den feinsten Wiener und Pariser Neuheiten.

Ferner empfehle ein reichhaltiges Lager in 50-, 75- und 100-Pfennig-Artikeln, als **Brochen, Ohrringe, Kreuze, Medaillons, Stulpen- und Chemisett-Knöpfe, Shlipsnadeln** u. s. w.

Mein von Leipzig eingetroffenes Geschäft **steht mit keinem zweiten Geschäft in Verbindung**, ist gegründet im Jahre 1850 und besteht nur unter der Firma **J. Fauda aus Leipzig.**

Auf dem Neustädt. Markt.

Streng reelle Bedienung. Für Echtheit wird garantirt.

Der Verkauf findet bis 10 Uhr Abends bei brillanter Beleuchtung statt.

Münchener
Loewenbräu.

Generalvertreter: Georg Voss, Thorn.

Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.

Ausschank Baderstrasse No. 19.

Ostseebad Ruegenwaldermünde.

Anerkannt sehr guter und häufiger Wellenschlag, günstige Strandverhältnisse, Park-Anlagen unmittelbar am Strande. Direkter Bahn-Anschluß insbesondere auch an den Berliner Schnellzug. Billigste Preise. Prospekte und Auskunft ertheilt (1938)

die Bade-Verwaltung zu Ruegenwalde.

Central-Hotel, Thorn

ff. Restaurant, Café und Weinstube.

Franz. Billard.

Warme Küche bis 1 Uhr Nachts.

Sämmtliche Artikel zur (2285)

Photographie

empfehlen

Anders & Co.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Pianinos, v. 380 Mk. an, à 15 Mk. monat.
Franco—4wöch. Probesend.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Privatlogis

für vorübergehenden u. längeren Aufenthalt in

Berlin

bietet das **„Friedrichstr. 112b"**, mit allen der Neuzeit entsprechenden Annehmlichkeiten, wie **Bäder im Hause, elektrische Beleuchtung**, zu civiler Preisberechnung neu eröffnete, nahe dem Bahnhof Friedrichstraße gelegene Privatlogis der (472)

Frau Hedwig Plenz.



Gebrauchte, noch gut erhaltene **Möbeln, Betten u. Hausgeräthe** sind sofort zu verkaufen **Schulstraße 9, I.**

Landwehr-  **Verein**

Wegen Beantragung einer Fahrpreisermäßigung und eines Extrazuges zur Rückfahrt wollen sich die Kameraden, welche am Bezirksfeste in Culm am 14. Juni Theil nehmen werden, baldigst beim Kameraden **Becker**, Koppernikusstraße 26. melden. (2303)

Der Vorstand.

Elysium.

Café Restaurant.
Brombergerstr. 56

empfiehlt seinen schön gelegenen

Garten mit Kegelbahn

zur gefl. Benutzung.

Div. Biere, Weine, (Maibowle) 2c. **kalte u. warme Speisen** zu jeder Tageszeit. **Kaffe und frische Backwaare** von 6 Uhr früh.

Mk. 6000

eventuell getheilt werden auf ein Speichergrundstück zur sicheren Stelle **gesucht.** Offerten erbeten unter Chiffre **S 50** an die Expedition dieser Zeitung. (2240)

Harte schmackhafte saure Gurken schockweise billiger, sowie auch Preißelbeeren und andere eingemachte Früchte empfiehlt (317)

A. Rutkiewicz,
Schuhmacherstr. 27.

Täglich frischen

Kaffeekuchen

empfiehlt die

Wiener Bäckerei

von

J. Ruchniewicz,
Culmerstr. 12. (2295)

Mehrere tüchtige

Westen- u. Hosenschneider

finden dauernde Beschäftigung bei (2290)

B. Sandelowsky & Co.

---

2 Lehrlinge,

welche die Schneiderei gut erlernen wollen, finden in meiner Werkstätte Aufnahme (2229) **St. Sobczak, Brückenstr. 17.**

Eine ordentliche

Aufwartefrau

für eine Kantine auf dem Schießplatz während des nächsten Monats **gesucht.** Zu erfragen in der Expedition d. Ztg. (2271)

---

1 m. Z. n. b. z. verm. Breitestr. Nr. 32 2. Etg.

Schützenhausgarten-Thorn.

Sonntag, den 31. Mai 1896:

Große Abschieds-Vorstellung

des

vortrefflichen Spezialitäten-Ensembles.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Entree: 40 Pfennig, Reservirter Platz 75 Pfennig.

Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt und beträgt dann das Entree **50** Pfg. resp. **1** Mk. 2305

Die Direktion.



Thorn. Vor dem Bromberger Thor.

Großer norwegischer

CIRCUS

Direktion: Kolter-Malmström.

50 Personen! 30 Pferde!

Wirklich einzig großartigster Circus der Gegenwart.

Dem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend bringe ich hierdurch zur geneigten Kenntniß, daß ich mit meiner vorzüglichen Kunst-, Reiter- und Spezialitäten-Gesellschaft hier Vorstellungen geben werde, dieselben umfassen die **höhere Reitkunst, neueste Pferdedressur, Luft- und Parterre - Gymnastik, ferner Manöver - Quadrillen und Pantomimen.**

Das Personal meines Circus, aus allen Nationen des Erdballs und aus 50 Personen bestehend, ist wie folgt zusammengesetzt:

Reiter und Reiterinnen aus Amerika und England, deutsche und französische Gymnastiker und Akrobaten, französische, englische und russische Original-Clowns 2c.

Der Marstall enthält 30 der edelsten Pferde jeder Größe und Race, in allen Genres hippologischer Künste von den vorzüglichsten und renommirtesten Dresseurs auf das Sorgfältigste ausgebildet.



Sonnabend, den 30. Mai 1896:

Gr. Gala-Parade-Eröffnungs-Vorstellung

Anfang Abends 8 Uhr.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang des Concerts 7½ Uhr.

Sonntag, den 31. Mai 1896:

2 Vorstellungen,

Anfang Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Ausführliche Programms das Stück 10 Pf. sind im Circus zu haben.

Preise der Plätze: An der Abendkasse: Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pf., Stehplatz-Gallerie 40 Pf.

Kinder unter 10 Jahren u. Militär ohne Charge zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Hochachtungsvoll

(2275) **Kolter-Malmström,** Circusdirektor.

Thorn. Vor dem Bromberger Thor.

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

Sonntag, den 31. Mai, 4 Uhr Nachmittags:

Eröffnung:

Menagerie Continental.

Reichhaltiger Thierbestand.

Täglich geöffnet von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Hauptvorstellungen und Fütterungen



Nachm. 5 Uhr und Abends 8½ Uhr. Sonn- u. Festtags Nachm. 4, 6 und Abends 8½ Vorstellungen. Auftreten des für hervorragende Leistungen mit goldener Medaille ausgezeichneten **Löwen-Dresseurs Charles** mit seinen nubischen Löwen und Tigerdoggen.

Neu! Neu!

Die Löwen als Akrobaten auf der Pyramide.

Zum Schluß dieser Nummer: **Feuerwerk im Löwenkäfig.** Frl. **Rosa** mit ihren vorzüglich dressirten Wölfen und Schafen. Die Wölfe machen alles, was man bisher kaum von gut dressirten Hunden gesehen hat.

Neu! Dressur mit wild eingefangenen Hyänen. Neu!

Frl. **Friederika** mit ihren **Riesenschlangen** und dressirten Tauben. Das größte Wunder der Raubthier-Dressur: **Die wilde Jagd der in Gefangenschaft befindlichen asiatischen Löwin „Cora"** bei bengalischer Beleuchtung, ausgeführt v. **Mr. Charles.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein (2287)

Hochachtungsvoll **C. Kron,** Besitzer.

Thorn. Vor dem Bromberger Thor.

Ohne Konkurrenz! Ohne Konkurrenz!

C. W. Crombachs Colosseum

mit über 250 lebensgroßen Figuren und Kunstwerken.

Großartig modellirte Meisterwerke der Plastik und Mechanik.

Das Orakel des 19. Jahrhunderts.

Um recht zahlreichen Besuch bittend, zeichne Hochachtungsvoll **C. W. Crombach.**

Gasthaus zu Rudak.

Sonntag, den 31. Mai cr.:

Großes Tanzkränzchen.

Neue Kegelbahn.

(2157) **Tews.**

---

2 fl. Wohnungen, renovirt, von sofort zu vermiethen. **Fuchs, Bäckerstr. 8.**

Volksgarten.

Heute Sonnabend:

Orchestrion - Concert.

Anfang 8 Uhr Abends. Entree frei.

Nur Damen mit Einladung haben Zutritt.

(2270) **Paul Schulz.**

Möbl. Zimmer 10 Mk. mon. zu vermiethen **Schloßstraße 4.**

Victoria-Theater.

Gastspiel des Berliner Opern-Ensemble.

Direction: **Julius Ehlers.**

Sonntag, den 31. Mai 1896:

Die Fledermaus.

Große Operette in 3 Acten v. Joh. Strauß. Karten im **Vorverkauf** von Sonnabend bis Sonntag Nachmittag 2 Uhr bei Herrn **Duszynski,** von 2 Uhr ab in der Conditorei von **Nowak.** (2294)

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 31. Mai 1896:

Früh-Concert.

Anfang 6 Uhr.

Entree frei. (2297)

Tivoli-Garten.

Sonntag, den 31. Mai 1896:

Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie - Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 4½ Uhr Nachmittags.

Entree à Person 25 Pf.

Von 6 Uhr ab Schnittbillets à Person 15 Pf.

(2306) **Rieck,** Stabshoboist.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 31. Mai 1896,

Nachmittags 5 Uhr:

Großes Militär-Concert.

Entree 25 Pf.

Von 7 Uhr ab 15 Pf.

Windolf, Stabstrompeter.



Im Garten des Restaurant Reichskrone,

Katharinenstr. 7.

Täglich Auftreten

des

Berliner
Variété-Ensembles

unter Mitwirkung des Pianisten Herrn **Schmidt.**

Neu! Ohne Konkurrenz! Neu!

Frl. Arabella Erika

mit ihren 30 dress. weißen amerikanischen Ratten

als **„Rattenfänger v. Hameln."**

Einmaliges Auftreten der Gebrüder Pauli,

Gesangs-Duettisten.

Beginn der Vorstellungen an Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr, an Wochentagen um 8 Uhr. Beginn des Concerts an Sonn- u. Feiertagen um 4 Uhr. Num. Platz 50 Pf. — Unnum. Platz **30 Pf.**

Schnittbillets von 9 Uhr ab à 20 Pf.

Täglich neues Programm.

Es ladet hierzu ergebenst ein

(2246) **Theel.**

Das Sommerfest

zum Besten des

Vaterländ. Frauen-Vereins

findet

Donnerstag, den 11. Juni cr.,

Nachmittags 4 Uhr

im Ziegelei - Park

statt. (2272)

Der Vorstand.



Jeden Sonntag:

Extrazug nach Ottlotschin

Abfahrt Thorn Stadt 2[25] Nachmittags.

(2011) **R. de Comin.**

Volksgarten.

Heute Sonntag von Nachm. 4 Uhr ab:

Großes Garten-Frei-Concert.

und Ballonsteigen.

(2292) **Paul Schulz.**

Zwei Blätter und „Illustrirtes Sonntagsblatt."

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.